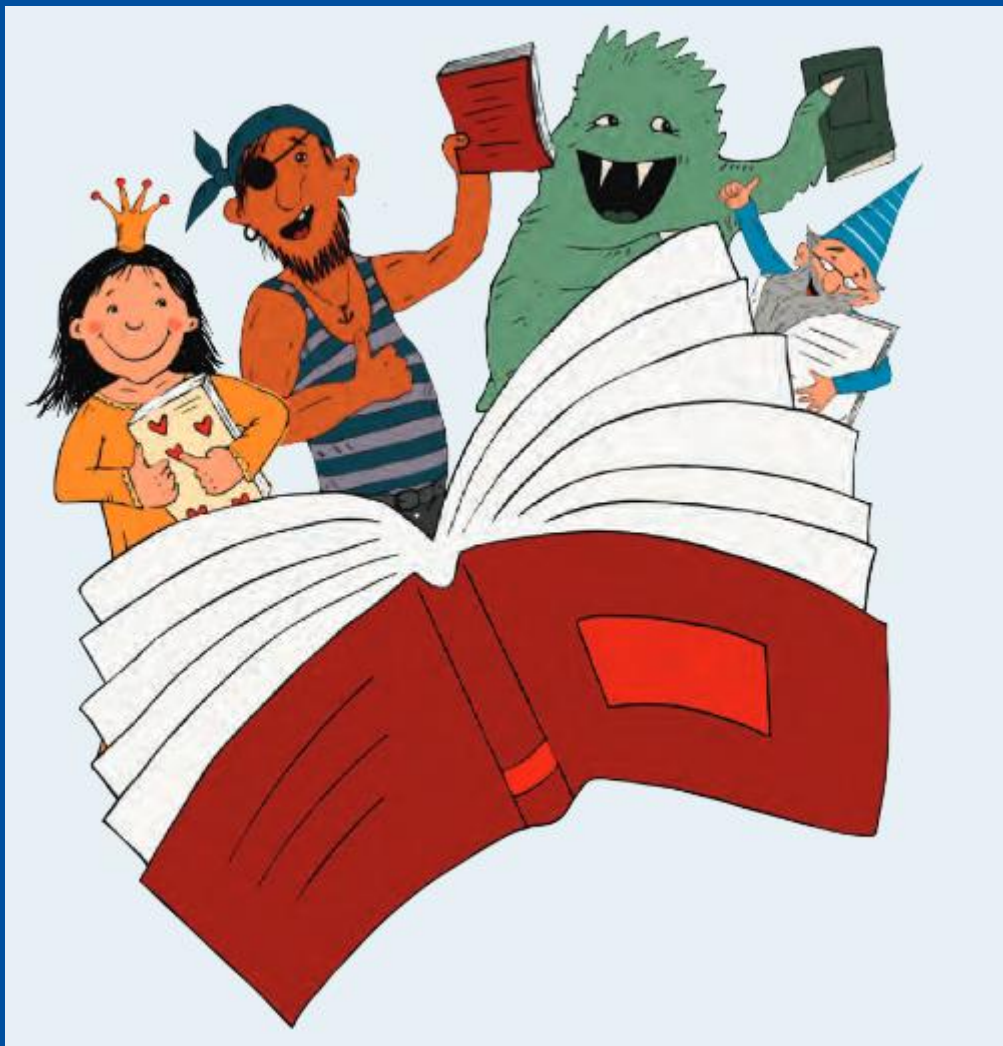


HANDREICHUNG BERLINER LESEBAND

Leseförderung durch Leseflüssigkeitstraining



Impressum

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Zentrum für Sprachbildung (ZeS)
Levetzowstraße 1-2
10555 Berlin
verantwortlich:
Diemut Severin, IIA 3

Redaktion

Dr. Annkathrin Darsow, Kirsten Jungschlaeger, Martina Reynders (Zentrum für Sprachbildung)

Foto

Senbjf/Annette Koroll

Zeichnungen

mit freundlicher Genehmigung von Tina Kemnitz (tollesbuch.de)

Auflage

1. Auflage, September 2024

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

- 1 Leseflüssigkeit ist die Basis für Textverständnis
- 2 Organisatorische Umsetzung
- 3 Methodische Umsetzung
- 4 Anregungen für Lautleseverfahren
- 5 Textauswahl
- 6 Qualifizierung
- 7 Quellenangaben und Literatur



VORWORT

„Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer der Kindheit.“

Astrid Lindgren

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Katharina Günther-Wünsch

Senatorin für Bildung, Jugend und Familie



wie ermöglichen wir es, allen Kindern der Berliner Schulen dieses Erfolgserlebnis zu verschaffen und ihnen damit Zugang zu der vielfältigen, bunten Welt des Lesens zu eröffnen? Denn die Fähigkeit, Lesen zu können, ist die Grundlage für nahezu alle Lebens- und Lernprozesse, die Kinder während ihrer Schullaufbahn und weit darüber hinaus bewältigen müssen.

Wie die aktuellen Ergebnisse der Vergleichsarbeiten VERA 3 aus dem Jahr 2024 in Berlin uns aber verdeutlichen, stehen wir hier vor großen Herausforderungen. Wir können uns mit diesen Ergebnissen nicht zufriedengeben. Aus diesem Grund führt Berlin zum neuen Schuljahr das Leseband für Grundschülerinnen und Grundschüler ein, mit dem Ziel, die Lesekompetenz zu stärken und langfristig sicherzustellen.

Dieses Vorhaben ist ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsstrategie, in der ein besonderer Fokus auf der Stärkung der Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen liegt. Die Schülerinnen und Schüler sollen Kompetenzen in den Grundschulen erwerben, um so die Schullaufbahn erfolgreich meistern zu können. Die Einführung des Berliner Lesebands unterstützt diese Zielsetzungen. Durch das Leseband wird ein systematisches Training der Leseflüssigkeit - als Basis für Leseverständnis - ermöglicht und die Lese- und Lernmotivation erhöht. Zudem erweitern die Schülerinnen und Schüler durch das regelmäßige Lesen ihren Wortschatz. Dadurch werden Grundlagen geschaffen, um Aufgabenstellungen verstehen und auch das Lösen von Textaufgaben in Mathematik erfolgreich bewältigen zu können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, um Ihnen die Implementierung eines systematischen Leseflüssigkeitstrainings zu erleichtern und um die Lesezeit für die Schülerinnen und Schüler deutlich zu erhöhen, wird nun das Berliner Leseband eingeführt. Dies erfolgt zunächst im Schuljahr 2024/25 an den Grund- und Gemeinschaftsschulen, die am Startchancen-Programm teilnehmen.

Die vorliegende Handreichung bietet Ihnen Hinweise zur organisatorischen sowie inhaltlichen Umsetzung des Berliner Lesebands an der Schule und stellt empfehlenswerte Materialien und abwechslungsreiche Methoden vor, um den Leselernprozess unserer Schülerinnen und Schüler zu erleichtern und motivierend zu unterstützen.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass das Leseband ein fester Bestandteil an Berliner Grundschulen wird. Unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler auf dem Weg des lebenslangen Lernens und vermitteln ihnen die Kompetenzen, erfolgreiche Leserinnen und Leser zu werden. Wecken wir ihre Neugier durch die unerschöpfliche Welt der Bücher und ermöglichen ihnen so grenzenlose Abenteuer.

Es grüßt Sie herzlich

Katharina Günther-Wünsch

1 LESEFLÜSSIGKEIT IST DIE BASIS FÜR TEXTVERSTÄNDNIS

Lesekompetenz meint den verstehenden Umgang mit Texten aller Art und in unterschiedlicher medialer Form. Nach und nach erwerben die Schülerinnen und Schüler Lesefertigkeiten und Lesestrategien, mit deren Hilfe sie die verschiedensten Texte zunehmend selbstständig erschließen, nutzen und darüber mit anderen kommunizieren.

Allerdings berichten Lehrkräfte immer wieder und auch Studien zeigen, dass bei vielen Schülerinnen und Schülern bereits auf der Wort- und Satzebene Schwierigkeiten beim Lesen bestehen und sie Texte nicht flüssig lesen können. Dies ist problematisch, denn nur wer einen Text in einer angemessenen Geschwindigkeit relativ genau und sinnbetont lesen kann, hat noch ausreichend kognitive Ressourcen, um sich mit dem Inhalt des Gelesenen auseinanderzusetzen (Rosebrock et al., 2014: 15). Leseflüssigkeit ist also die Basis für jedes weitergehende Textverständnis. Eine angemessene Leseflüssigkeit ist auch Voraussetzung für die Bewältigung hierarchiehoher Leseprozesse, wie z.B. der Einübung und Anwendung von Lesestrategien.

Leseflüssigkeit als eine der zentralen Komponenten von Lesekompetenz umfasst nach Rosebrock et. al. (2014: 16ff.) vier eng miteinander zusammenhängenden Dimensionen:

1. **die Genauigkeit des Dekodierens:** Geübte Leserinnen und Leser können Wörter korrekt dekodieren und sich bei vereinzelt Verlesungen zügig selbst korrigieren.
2. **die Automatisierung des Dekodierens:** Bei geübten Leserinnen und Lesern erfolgt das Lesen zunehmend mühelos und unbewusst, da sie den visuell wahrgenommenen Wörtern direkt eine Bedeutung zuweisen können (Sichtwortschatz). Von Vorteil sind hierbei ein umfangreicher Wortschatz und Weltwissen.
3. die aus den beiden zuvor angeführten Dimensionen resultierende **Lesegeschwindigkeit:** Für das Textverständnis muss eine Mindestgeschwindigkeit erreicht werden, damit zusammenhängende Informationen zeitgleich im Kurzzeitgedächtnis gespeichert und inhaltliche Verlesungen bemerkt werden können.
4. **die Segmentierungsfähigkeit und Betonung:** Geübte Leserinnen und Leser lesen sinnbetont und ziehen zusammenhängende Satzteile zusammen, was das Textverstehen begünstigt, auch für Zuhörende.

Wie flüssig ein Text gelesen werden kann, hängt natürlich auch von seiner Komplexität ab. Schülerinnen und Schüler ab der dritten Jahrgangsstufe werden durch das wiederholte Lesen und die Begleitung durch eine kompetentere Leserin bzw. einen kompetenteren Leser als Lesemodell in die Lage versetzt einen Text

- mit einer Geschwindigkeit von 100 Wörtern pro Minute,
- mit maximal 5% fehlerhaft gelesenen Wörtern,
- ohne Schwierigkeiten bei der Dekodierung (außer ggf. Eigennamen) und
- angemessen betont vorzulesen (ebd.: 62).

Die höhere Leseflüssigkeit bewirkt, dass die Lesenden über mehr kognitive Ressourcen für das Textverstehen verfügen. Dadurch steigert sich auch die Lesemotivation und die Lesefreude. Hingegen lesen disfluente Leserinnen und Leser relativ fehlerhaft, stockend und langsam und ziehen unpassende Satzteile zusammen, was das Textverstehen beeinträchtigt. Infolgedessen kann die Lesemotivation gering sein und es besteht die Gefahr eines „Teufelskreis des Nicht-Lesens“ (ebd.: 11): Das Risiko ist, dass diese disfluenten Schülerinnen und Schüler das Lesen vermeiden und sie aufgrund der geringen Übungsdauer ihre Lesekompetenz dann auch nicht steigern können.

Um dem entgegenzuwirken, sollen alle Schülerinnen und Schüler durch ein am individuellen Lernstand orientiertes Training ihre Leseflüssigkeit beständig weiterentwickeln. Im weiteren Lernverlauf sollte zunehmend die Ausbildung von Lesestrategien in den Fokus genommen werden. Ziel der Förderung der Lesekompetenz ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler über grundlegende Verfahren für das Verstehen von literarischen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten, auch in digitaler und multimodaler Form, verfügen (vgl. RLP 1-10: Teil C Deutsch: 6). Das Berliner Leseband bietet einen organisatorischen Rahmen, in dem diese Förderung möglich wird.



2 ORGANISATORISCHE UMSETZUNG

Systematische Leseförderung lässt sich organisatorisch wirksam durch ein fest verankertes Leseband erreichen. Innerhalb dieses Lesebands wird zunächst die Leseflüssigkeit und später zunehmend die Anwendung von Lesestrategien trainiert.

An den Grundschulen wird zunächst für die Klassenstufen 1 bis 4 ein verbindlicher Rahmen zum Training der Leseflüssigkeit geschaffen. Dafür wird ein Zeitfenster von mindestens viermal 20 Minuten in der Woche als Lesezeit festgelegt. Das Leseband ist somit fester Bestandteil des Stundenplans und wird unabhängig von einem bestimmten Fach umgesetzt. Lehrkräfte aller Fächer sind potentiell an der Umsetzung des Leseflüssigkeitstrainings aktiv beteiligt. Die konkrete Organisation legt jede Schule für sich selbst fest. Eine Verankerung im Stundenplan soll nicht nur Kontinuität gewährleisten, sondern den Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit geben, sich auf die Lesezeit einzustellen. Daraus kann sich eine Routine im Schulalltag entwickeln, die nach einer erfolgreichen Einführung für alle Beteiligten verlässlich ist.

Wie lässt sich das Leseband in den Schulalltag integrieren?

Schulorganisatorisch lassen sich unterschiedliche Modelle für die Umsetzung eines Lesebandes realisieren. Diese muss schulintern abgestimmt werden. Die Festlegung wird dadurch verbindlich eingehalten und somit Kontinuität gewährleistet, damit sich auch tatsächlich ein Trainingseffekt einstellen kann. Die konzepttreue Durchführung ist ein wesentlicher Gelingensfaktor für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Folgende Modelle können für die schulinterne Organisation des Lesebandes eine Anregung sein:

Modell 1: Das Leseband findet immer zum gleichen Zeitpunkt statt, zum Beispiel immer zu Beginn der 2. Stunde.

In Hamburg hat sich diese Form der Organisation besonders bewährt, da sie für die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler besonders eingängig ist, bspw. auch in Vertretungssituationen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Std.					
2. Std.	Lesezeit	Lesezeit	Lesezeit	Lesezeit	Lesezeit
	Deutsch	Kunst	Sachunterricht	Mathematik	Musik
3. Std.					
4. Std.					
5. Std.					

Modell 2: Hier variiert die Lesezeit an den einzelnen Wochentagen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Std.					Lesezeit
					Musik
2. Std.	Lesezeit			Lesezeit	
	Deutsch			Mathematik	
3. Std.		Lesezeit			
		Kunst			
4. Std.			Lesezeit		
			Sachunterricht		
5. Std.					

Ebenfalls können Vertretungsstunden für die Durchführung des Leseflüssigkeitstrainings genutzt werden. Fällt die Lesezeit an einem Tag z.B. wegen eines Klassenausflugs aus, dann sollte diese nachgeholt werden, damit sich tatsächlich ein Trainingseffekt einstellen kann. Dafür können auch andere Akteure wie z.B. die Lesepaten eingebunden werden. Es hat sich bewährt im schulischen Ganztags Angebote für die Lesekompetenzförderung zu machen.

Anregungen gibt es dafür u.a. in der Projektbeschreibung von „Save the Children e.V. (2021): Erfolgreiche Leseförderung im Ganztags gestalten“.

3 METHODISCHE UMSETZUNG

Als besonders wirksam zur Förderung der Leseflüssigkeit haben sich Lautleseverfahren erwiesen (Rosebrock et al., 2014: 23). Sie zeichnen sich dadurch aus, dass Lesende i.d.R. mit Unterstützung eines Lesemodells gemeinsam laut und mehrfach einen relativ kurzen Text lesen. Das wiederholte Lesen des Textes bewirkt eine Automatisierung, sodass hierdurch ein Sichtwortschatz gezielt aufgebaut werden kann, Wörter also ganzheitlich erkannt werden. Die Nachahmung des Lesemodells wirkt sich besonders förderlich auf die Betonung und die Leseflüssigkeit auf Satzebene aus.

Die konkrete methodische Umsetzung ist abhängig von der Jahrgangsstufe und dem Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler. Lautleseverfahren eignen sich für alle Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 1 bis 4 und auch für ältere Schülerinnen und Schüler, die noch relativ langsam und stockend, mit vielen unkorrigierten Verlesungen und ohne angemessene Betonung lesen. Nachfolgend werden grundlegende, positiv empirisch evaluierte Methoden zur Umsetzung des Berliner Lesebandes skizziert. Zentral für alle Jahrgangsstufen ist dabei die Durchführung von Lautlese-Tandems.

UNVORBEREITETES REIHUMLESEN IST UNWIRKSAM

Das unvorbereitete Reihumlesen von unbekannten Texten, bei denen ein Lernender jeweils einen Textabschnitt vorliest und die Mitschülerinnen und -schüler still mitlesen, ist laut der Leseforschung unwirksam zur Förderung der Lesekompetenz (Rosebrock et al., 2014: 24). Begründet wird dies mit der zu geringen Lesezeit für jeden einzelnen Lernenden und der fehlenden Relektüre. Es bestehe die Gefahr, dass der Vorlesende sich auf die Vermeidung von Verlesungen konzentriere und den Inhalt des Textes nicht erschließt. Auch für die zuhörenden Schülerinnen und Schüler sei es aufgrund der vielfachen Leserwechsel und dem stockenden Lesen leseschwacher Schülerinnen und Schüler schwierig, den Text zu verstehen. Hinzu komme, dass einige versuchen, ihren potentiellen Textabschnitt vorab einzuüben. Weiterhin erfolge das stille Mitlesen häufig nicht synchron, weil eine gewisse Zeit benötigt wird, um sich einander anzupassen. Zuletzt könne sich das Verfahren auf schwache Lesende emotional und motivational negativ auswirken, und für gute Lesende, die den Text tendenziell still für sich lesen, sei das Verfahren zu langatmig.

VIELLESEVERFAHREN SIND BEI SCHWACHEN LESENDEN BEGRENZT WIRKSAM

Lange wurde versucht, durch Projekte und Phasen mit einem erhöhten Lesepensum die Leseflüssigkeit und das Leseverstehen beiläufig zu steigern, bspw. durch freie Lesezeiten im Unterricht, in denen die Schülerinnen und Schüler still lesen. Die Ergebnisse vieler wissenschaftlichen Untersuchungen, in denen die Wirksamkeit von solchen Vielleseverfahren untersucht wurde, deuten jedoch darauf hin, dass hierdurch insbesondere bei den schwachen Lesenden keine signifikanten Steigerungen der Leseflüssigkeit und des Leseverstehens erzielt werden können. Rosebrock et al. (2014: 21f.) nehmen an, dass die Leseflüssigkeit der schwachen Lesenden zu gering für das selbständige Lesen ausgeprägt ist und diese Lesenden überdies mit der eigenständigen Organisation des Leseprozesses überfordert sind.

Lautlese-Tandems – Wie läuft das Training ab?

In einem Zeitraum von 20 Minuten lesen alle Schülerinnen und Schüler der Klasse gleichzeitig in Partnerarbeit. Die reine Übungszeit beträgt etwa 15 Minuten. Jeweils ein lesestärkeres und ein leseschwächeres Kind lesen gemeinsam, d.h. synchron halblaut einen kurzen, dem Kompetenzstand entsprechenden Text mindestens drei bis vier Mal hintereinander. Das gewählte Lesetempo muss dem des leseschwächeren Kindes entsprechen. In der Unterrichtskommunikation hat es sich bewährt, die Analogie von Trainerin bzw. Trainer (lesestärkeres Kind) und Sportlerin bzw. Sportler (leseschwächeres Kind) aufzugreifen. Die Methode der Lautlesetandems folgt einem genau festgelegten Ablauf:

Das Tandem beginnt nach einem verabredeten Signal halblaut synchron zu lesen. Wenn die Sportlerin/der Sportler einen Fehler macht, weist die Trainerin/der Trainer darauf hin. Die Sportlerin/der Sportler versucht sich zunächst selbst zu korrigieren. Gelingt dies nicht, hilft ihm die Trainerin/der Trainer und zeigt dabei mit dem Finger auf das falsch gelesene Wort. Nach der Korrektur wird der Text vom jeweiligen Satzanfang weitergelesen. Wenn die Sportlerin/der Sportler sich sicher fühlt, gibt sie/er der Trainerin/dem Trainer ein – zuvor verabredetes – Zeichen und liest alleine halblaut weiter. Die Trainerin/der Trainer liest dann den Text still mit, wobei immer ein Lesefinger, um das synchrone Lesen zu unterstützen, mitgeführt wird. Weiterhin ermutigt sie/er den Sportler durch Lob, bspw. bei einer erfolgreichen Selbstkorrektur. Auch ist es ihre/seine Aufgabe, der Sportlerin/dem Sportler nach Bedarf Wörter zu erklären (s. Abb.: 1).

Ziel ist, dass beide Schülerinnen und Schüler den Text so flüssig lesen können, dass sie in einer Minute etwa 100 Wörter sinnbetont und weitgehend fehlerfrei lesen können. In regelmäßigen Abständen können die einzelnen Tandems der Lehrkraft den geübten Text vorlesen.

Abschließend füllen die Kinder gemeinsam den LesePASS aus. Sie notieren, welchen Text sie gelesen haben und wie gut sie die Leseleistung auf einer Skala (z.B. Kreis mit mehreren Segmenten/Smileys) einschätzen.

PROFITIERT DIE TRAINERIN/DER TRAINER AUCH VOM TANDEM-LESEN?

Es ist wissenschaftlich belegt, dass die Trainerin/der Trainer gleichermaßen vom Tandem-Lesen profitiert wie die Sportlerin/der Sportler, weil sie/er sich stark auf den Leseprozess der Sportlerin/des Sportlers konzentriert und bspw. nach Bedarf Wort- oder andere Erklärungen geben muss (Rosebrock et al., 2014: 120.).

WIE ERFOLGT DIE DURCHFÜHRUNG?

mindestens viermal pro Woche

jeweils 20 Minuten

Tandems aus einem lesestärkeren und leseschwächeren Kind

Text wird 3 - 4 Mal gemeinsam halblaut gelesen

kurzer Austausch über den Text

abschließende Dokumentation im LesePASS

WELCHE AUFGABEN HABEN DIE PARTNERKINDER WÄHREND DES LESENS?	
lesestärkeres Kind (Trainerin/Trainer)	leseschwächeres Kind (Sportlerin/Sportler)
• führt Lesefinger mit • weist auf Fehler hin • korrigiert bei ausbleibender Selbstkorrektur des Partnerkindes • ermutigt durch Lob • erklärt evtl. Begriffe	• versucht sich bei Fehlern selbst zu korrigieren • liest alleine weiter, wenn es sich sicher fühlt

Abb.1: Umsetzung von Lautlese-Tandems

Wie werden die Lautlese-Tandems zusammengestellt?

In der Schulanfangsphase müssen die Schülerinnen und Schüler zunächst die kooperative Zusammenarbeit erlernen. Bei der Zusammenstellung der Paare ist darauf zu achten, dass beide Kinder das Zusammenschleifen von Einzelbuchstaben zu Silben/Wörtern beherrschen (Synthese) und konzentriert zusammenarbeiten können.

In den höheren Jahrgangsstufen wird bei der Zusammenstellung der Lautlese-Tandems die Lesekompetenz zugrunde gelegt. Im Berliner Leseband wird hierfür der Lesegeschwindigkeitstest des Diagnoseinstruments ILeA+ eingesetzt. Die erste Messung findet innerhalb der ersten sechs Schulwochen statt. Dabei wird das für die Jahrgangsstufe vorgesehene Aufgabenpaket eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler lesen in einem vorgegebenen Zeitraum Einzelwörter und geben an, ob es sich bei ihnen um Bezeichnungen für Tiere handelt. Nach Erhalt der Ergebnisse notiert die Lehrkraft die Namen der Schülerinnen und Schüler in einer Tabelle nach der erreichten Punktzahl so, dass das lesestärkste Kind an der ersten Position und das leseschwächste Kind an der letzten Position steht. Diese Tabelle wird in der Mitte geteilt und beide Teile nebeneinander gelegt (s. Abb.2). Die Kinder, die dann in beiden Spalten an derselben Position stehen, bilden jeweils ein Tandem. Dieses Vorgehen begünstigt, dass der Unterschied in der Lesegeschwindigkeit bei den Tandem-Paaren nicht zu groß oder zu gering ist.

Zum Schuljahresende wird erneut ILeA+ durchgeführt, um den Lernzuwachs zu messen. Es wird in einer Gruppe dasselbe Aufgabenpaket wie zu Schuljahresbeginn durchgeführt. Dies dient der Prüfung der Wirksamkeit des Leseflüssigkeitstrainings im Rahmen des Berliner Lesebands und der Rückmeldung des Zuwachses an die Schülerinnen und Schüler, was sehr zur Motivation beiträgt.

Trainerin/Trainer	Sportlerin/Sportler
1. Ali (bestes Ergebnis)	7. Paul
2. Görkem (zweibestes Ergebnis)	8. Melina
3. Hannah (drittbestes Ergebnis)	9. Sekou
4. Rosa (...)	10. Meral
5. Bürsa	11. Anna
6. Hassan	12. Rami (schwächstes Ergebnis)

Abb. 2: Veranschaulichung der Zusammenstellung der Tandems nach Diagnoseergebnis



Wie kann regelmäßige Rückmeldung zum Lernzuwachs erfolgen?

Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler alle vier bis sechs Wochen eine Rückmeldung über die Steigerung ihrer Leseflüssigkeit erhalten, damit die Motivation aufrecht erhalten bleibt (Rosebrock et al., 2014: 90ff.). Hierfür können die Schülerinnen und Schüler nach dem Lesen eines Textes die Lesedauer und die Anzahl an Verlesungen notieren, sodass die Wörter pro Minute berechnet werden können. Die Leseflüssigkeit und die Anzahl an Verlesungen zu den verschiedenen Zeitpunkten werden in einem Dokument festgehalten, damit die Schülerinnen und Schüler die Leistungsentwicklung nachvollziehen können. Möglich ist, bei diesem Vorgehen immer denselben Diagnosetext zu verwenden, so dass der Fortschritt für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar sichtbar wird. Die Ergebnisse sollten auch dazu genutzt werden, neue Lesetandems zu bilden, damit das Interesse der Schülerinnen und Schüler erhalten bleibt.

WIE ERFOLGT DIE TANDEMBILDUNG BEI FEHLENDEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN?

fehlende(r) Trainerin/Trainer: überzählige(r) Sportlerin/Sportler liest mit einem leistungsstarken Tandem (einmaliges Lesen des Textes zu dritt, danach lesen die beiden Sportlerinnen/Sportler abwechselnd mit der Trainerin/dem Trainer)

fehlende(r) Sportlerin/Sportler: überzählige(r) Trainerin/Trainer liest mit einem leistungsschwächeren Tandem (einmaliges Lesen des Textes zu dritt, danach lesen die beiden Trainerinnen/Trainer abwechselnd mit der Sportlerin/dem Sportler)

Bei einer ungeraden Schülerzahl in der Klasse wird ein festes Dreierteam gebildet. Je nach Leistungsstand hat es entweder zwei Trainerinnen/Trainer oder zwei Sportlerinnen/Sportler.

Wie erfolgt die Einführung ins Tandem-Lesen?

Es wird empfohlen, das Tandem-Lesen sorgfältig einzuführen, bspw. wie nachfolgend aufgeführt (vgl. Beck 2017: 7):

1. Die Lehrkraft stellt die Methode und den Trainingsablauf Schritt für Schritt vor und zeigt ggf. ein kurzes Video zum Ablauf.
2. Die Schülerinnen und Schüler erproben die Methode anhand eines Textes. Die Lehrkraft achtet v.a. auf die Kooperation und erläutert erneut die Aufgaben des lesestärkeren und leseschwächeren Kindes.
3. Die Umsetzung wird im Plenum wiederholt und kann z.B. auf einem Lern-Plakat, das anschließend im Klassenraum aufgehängt wird, festgehalten werden.

Hier finden Sie vertiefende Informationen zu den Lautlese-Tandems:

Lautlese-Tandems - Das Leseband

<https://www.youtube.com/watch?v=tcBjx3XQ4LM>



4 ANREGUNGEN FÜR LAUTLESEVERFAHREN

Umsetzung in der Schulanfangsphase

In der Schulanfangsphase sollte zunächst ein Schwerpunkt auf dem Vorlesen liegen. Dadurch erhalten die Kinder, denen zu Hause nicht vorgelesen wird, die Gelegenheit, sich auf Geschichten einzulassen und das Gespür für schön gelesene Texte zu bekommen. Hier hat sich auch das Vorlesen von Bilderbuchkinos bewährt.

Zudem liegt aber auch Material des LISUM Berlin-Brandenburg für die Schulanfangsphase vor, in dem Reimwörter erlesen werden sollen. So kann das Tandemlesen schon früh eingeführt werden.

Chorisches Lesen

Beim chorischen Lesen liest die Lehrkraft der gesamten Klasse einen Text vor, den die Schülerinnen und Schüler halblaut mitlesen. Die Lehrkraft gibt als Lesemodell vor, wie schnell Textabschnitte gelesen und wie bestimmte Wörter und Satzteile betont werden sollen. Wichtig ist, dass alle nach einem abgesprochenen Signal gemeinsam beginnen und mit ihrem Lesefinger den Text verfolgen. Ziel des chorischen Lesens ist es, auch schwächeren Leserinnen und Lesern einen Schutzraum zu bieten und sie nach und nach dazu zu befähigen, angemessen schnell und adäquat betont zu lesen sowie eigene Lesefehler zu bemerken und zu korrigieren. Zunächst kann das chorische Lesen nur für sehr kurze Zeit durchgeführt werden, da sich die Kinder erst an das gemeinsame Lesen gewöhnen müssen. Nach und nach kann die Lesedauer erhöht werden.

Hier finden Sie vertiefende Informationen zum chorischen Lesen:	
Chorisches Lesen - Das Leseband: https://youtu.be/lYcgk98Q74E	
Lautlese-Verfahren (BiSS-Transfer): https://www.biss-sprachbildung.de/btools/lautleseverfahren-repeated-reading-wiederholtes-lautlesen-chorisches-lesen/	

Lesen mit dem Ich-Du-Wir-Würfel

Für das Lesen mit dem Ich-Du-Wir-Würfel wird die Lerngruppen möglichst in Vierergruppen eingeteilt; die Methode funktioniert aber auch mit zwei oder drei Kindern in einer Gruppe. Jede Lerngruppe erhält einen Würfel, der auf jeweils zwei Seiten mit den Wörtern „ich“, „du“ und „wir“ beschriftet ist. Alle erhalten einen Text, der in vier bis sechs etwa gleich lange Abschnitte unterteilt ist.

Das erste Kind erwürfelt, wer den ersten Abschnitt lesen soll. Entweder liest es selbst (ich), bestimmt ein anderes Kind (du) oder alle Gruppenmitglieder lesen gemeinsam (wir). Auch hier lesen immer alle mit dem Lesefinger mit und helfen einander ggf. weiter. Danach würfelt das nächste Kind. Der Würfel bestimmt, wer den Text liest.

Jetzt wird zunächst der bereits gelesene Abschnitt wiederholt, danach wird der darauffolgende Abschnitt gelesen. So arbeitet sich die Gruppe durch den ganzen Text: Immer wird zunächst der gerade gelesene Abschnitt wiederholt und danach der darauffolgende Abschnitt gelesen.

Hier finden Sie vertiefende Informationen zum Lesen mit dem Ich-Du-Wir-Würfel:	
Chorisches Lesen - Das Leseband (ab Minute 15:15): https://www.youtube.com/watch?v=Mp7baQSXXws	

Vorlesetheater

Die Methode des Vorlesetheaters eignet sich besonders für Gruppen, die schon eine gewisse Leseflüssigkeit erlangt haben. Die Schülerinnen und Schüler tragen kleine dialogische Texte (Witze, Sketche usw.) nach einer Übungszeit der Klasse vor. Dabei sollen die „Rollen“ von den Kindern mehrfach gelesen und gemeinsam in der Kleingruppe mit Betonung geübt werden. Weiterhin sind sie aufgefordert, Pausen oder begleitende Bewegungen abzusprechen und so eine Mini-Inszenierung vorzubereiten. Durch das häufige Lesen der Rollenabschnitte wird der Text wiederholt durchgearbeitet und werden unbekannte Wörter geklärt. Diese Methode kann mit der Methode der Lautlese-Tandems kombiniert werden, indem die Texte zunächst von den Partnern gemeinsam halblaut gelesen werden.

Hier finden Sie vertiefende Informationen zum Vorlesetheater:

Vorlesetheater – Das Leseband:

<https://www.youtube.com/watch?v=Mp7baQSXXws>



Lesen mit dem Hörbuch

Das Lesen mit dem Hörbuch bietet die Möglichkeit, literarische Texte von professionellen Sprecherinnen oder Sprechern vorgelesen zu bekommen und kann sowohl mit einer größeren Gruppe als auch in Einzelarbeit durchgeführt werden. Es bieten sich verschiedene Varianten an:

Die Gruppe liest leise mit dem Hörbuch in einer Ganzschrift, verfolgt den Text mit dem Finger und erarbeitet ihn sich auf diese Weise. Um Abwechslung zu schaffen, kann zwischendurch die Lehrkraft oder ein lesestarkes Kind weiter vorlesen.

Die Gruppe liest parallel halblaut mit als eine Variante des chorischen Lesens. Bei vielen Dateiformaten lässt sich die Geschwindigkeit des vorgelesenen Textes verlangsamen, sodass alle Kinder mitkommen.

Ein Kind liest mit Kopfhörern einen Text halblaut mit als eine Variante des Tandemlesens. Für dieses Setting sind auch Audiostifte als Datenträger denkbar. Diese werden vorher mit dem entsprechenden Text oder Abschnitt besprochen. So können auch kurze Texte, für die es keine Hörbücher gibt, genutzt werden.

Hier finden Sie vertiefende Informationen zum Lesen mit dem Hörbuch:

Lesen mit Hörbuch – Das Leseband:

<https://www.youtube.com/watch?v=uhcibxs2fTQ>



5 TEXTAUSWAHL

Bei der Textauswahl ist zu beachten, dass die Texte kurz genug sind, damit sie drei bis vier Mal pro Trainingseinheit gelesen werden können. Eine schöne Textsammlung auf verschiedenen Niveaustufen gibt es aus dem LISUM auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg (<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de>)

Es hat sich bewährt, diese digitalen Texte auszudrucken und in der Klasse in Ordnern oder als Kartei zur Verfügung zu stellen sowie mit den Kindern zu besprechen, welche Texte sie nacheinander lesen sollen. Um den Überblick über bereits gelesene Texte zu behalten, empfiehlt es sich, dass alle Kinder einen LesePASS führen und am Ende jeder Trainingseinheit ausfüllen.

Hier finden Sie die Materialpakete des Lisums für Lautlese-Tandems auf verschiedenen Niveaustufen:	
Schulanfangsphase (Saph) https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Lesecurriculum/Lese fluessigkeit/Lese fluessigkeit_Starterpaket_mitSilbenmarkierung_2024.pdf	
Niveaustufe B https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Lesecurriculum/Lese fluessigkeit/Lese fluessigkeit_Trainingspaket_B_mitSilbenmarkierung_2024.pdf	
Niveaustufe C https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Lesecurriculum/Lese fluessigkeit/Lese fluessigkeit_Trainingspaket_C_2020.pdf	
Niveaustufe D https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Lesecurriculum/Lese fluessigkeit/Lese fluessigkeit_Trainingspaket_D_2020.pdf	

Partnerlesen: Tierwitze zum Schlapplachen

Leser(in): _____

Partnerkind: _____

	Ich lese flüssig.	Ich lese (fast) fehlerfrei.	Ich lese in gutem Tempo	Du liest flüssig.	Du liest (fast) fehlerfrei.	Du liest in gutem Tempo.
Karte 1	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 2	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 3	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 4	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 5	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 6	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 7	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 8	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 9	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊
Karte 10	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊	😊😊😊

Abb. 3: Auszug aus Lesepass - Material B des LISUM Berlin-Brandenburg

Der Lesbarkeitsindex (LIX)

Wenn Texte zu dem aktuellen Unterrichtsthema für das Leseflüssigkeitstraining genutzt werden sollen, empfiehlt es sich, diese Texte vorher auf ihren Schwierigkeitsgrad hin zu überprüfen. Dafür hat sich das Verfahren zur Bestimmung des LIX (Lesbarkeitsindex) bewährt. Hierzu wurde 1968 von dem schwedischen Pädagogikforscher Carl-Hugo Björnsson eine Formel entwickelt. Dabei wird ein Text aufgrund der durchschnittlichen Satzlänge und Wortlänge in Schwierigkeitsstufen eingeteilt.

BERECHNUNG DES LIX

1. Gesamtanzahl der Wörter
2. Anzahl der Sätze im Text
3. Durchschnittliche Satzlänge (SL) – sie stellt den besten Messfaktor dar
(Gesamtanzahl der Wörter dividiert durch die Anzahl der Sätze)
4. Anzahl der Wörter mit mehr als sechs Buchstaben (lange Wörter) – nach Björnsson trennen Wörter mit mehr als sechs Buchstaben am besten zwischen einem schwierigen und einem leichten Text
5. Prozentualer Anteil der langen Wörter (Zahl der langen Wörter dividiert durch die Gesamtzahl der Wörter mal 100) = LW

Der Lesbarkeitsindex LIX ergibt sich aus der Summe von SL und LW.

Formel zur Berechnung des LIX

Gesamtanzahl der Wörter geteilt durch Anzahl der Sätze = SL (durchschnittliche Satzlänge)	lange Wörter geteilt durch Gesamtanzahl der Wörter mal 100 = LW (Prozentualer Anteil an langen Wörtern)
SL + LW = Lixwert	

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie der Lixwert zu interpretieren ist.

Lixwert	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70
Text-schwierigkeit	sehr leicht		leicht			mittelschwer		schwierig		sehr schwierig	

Abb. 4: Lixwerte zur Einordnung von Texten

Unter dem folgenden Link können Texte digital eingegeben werden, um den LIX-Wert zu bestimmen und den Lehrkräften eine Einschätzung des Schwierigkeitsgrades zu ermöglichen: https://www.psychometrica.de/lix.html	
---	--

Ggf. lassen sich Texte vereinfachen, indem man den Text in kurzen Zeilen abdruckt, sinngemäße Zeilenumbrüche einfügt, einfachere Wörter einsetzt oder komplexe Sätze kürzt (Rosebrock et al., 2014: 80).



6 QUALIFIZIERUNG

Das Zentrum für Sprachbildung (ZeS) bietet umfangreiche Qualifizierungsangebote, Materialien und Beratungen an. Pro Schule werden fünf bis zehn Lehrkräfte qualifiziert, die im Anschluss ihren Kolleginnen und Kollegen die Fortbildungsinhalte und Materialien weitergeben. Für Schulen, in denen ein großer Teil des Kollegiums Fortbildungsbedarf hat, können je nach zeitlichen Kapazitäten des ZeS schulinterne Fortbildungen (SchiF) an den Schulen angeboten werden.

Um den individuellen Kenntnisstand und Bedarf zu berücksichtigen, ist das Qualifizierungsangebot modular aufgebaut. Die Anmeldung erfolgt über die regionale Fortbildung.

Basismodule

- Grundlagen der Leseflüssigkeit und Training mit dem Lautlesetandem
- Leseband in der SaPh - Blitzlesen und andere Methoden zur Automatisierung des Häufigkeitswortschatzes in der SaPH
- Differenzierung im Leseband - Kinder mit geringen Deutschkenntnissen und anderen Förderbedarfen inkludieren

Aufbaumodule

- Das Materialpaket im Berliner Leseband - Methoden und Materialien
- Das Materialpaket im Berliner Leseband - Hören und Lesen
- Leseflüssigkeit steigern mit Sach- und Fachtexten
- Lesestärke Kinder im Berliner Leseband I - Lesestrategien anwenden / Lesespurgeschichten
- Lesestärke Kinder im Berliner Leseband II - motivierende Literatur

Weitere Unterstützung durch das ZeS

- Fachliche Netzwerktreffen zum schulübergreifenden Erfahrungsaustausch mit Inputs zu wissenschaftlichen Themen
- Online-Sprechstunde/Werkstattgespräche zu strukturellen oder inhaltlichen Fragen
- Berliner Lernraum zum Leseband mit Materialien für die Lehrkräfte
- It's Learning-Kurs mit Materialien für die Lehrkräfte

KONTAKT

Martina Reynders: martina.reynders@senbjf.berlin.de

Kirsten Jungschlaeger: kirsten.jungschlaeger@senbjf.berlin.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/zes-berlin0>



7 QUELLENANGABEN UND LITERATUR

Unter den nachfolgenden Literaturempfehlungen finden Sie weiterführende und vertiefende Informationen zu den angesprochenen Bereichen der Leseförderung.

Beck, Luna (2017). Gemeinsam fit im Lesen. Lautlese-Tandems im Schulunterricht. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. https://www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-broschuere-lautlese-tandems.pdf (letzter Zugriff am 16.07.2024)	
Gailberger, Steffen; Pohlmann, Britta; Reichenbach, Laura; Thonke, Franziska & Wolters, Jonna (2021). Zum nachhaltigen Einfluss von Lautleseverfahren auf Leseflüssigkeit, Leseverstehen, Rechtschreibung sowie Kompetenzen jenseits des Deutschunterrichts. Bericht zur Longitudinalstudie des Hamburger BiSS-Verbunds Primarstufe aus der Perspektive von Lesedidaktik und empirischer Bildungswissenschaft für schulische Praxis und Leseförderung. In: Gailberger, Steffen & Sappok, Christopher (Hrsg.). Weiterführende Grundlagenforschung in Lesedidaktik und Leseförderung. Theorie - Empirie - Anwendung. Band 1. Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum. https://omp.ub.rub.de/index.php/SLLD/catalog/view/189/167/1106 (letzter Zugriff am 16.07.2024)	
Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel; Rieckmann, Carola & Gold, Andreas (2011). Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze: Klett Kallmeyer.	
Save-the-Children Deutschland e.V. (2021). Erfolgreich Leseförderung im Ganztage gestalten. Ergebnisse und Beobachtungen aus dem Projekt „LeseOasen - Leseförderung im Ganztage“. Berlin. https://www.savethechildren.de/fileadmin/user_upload/Downloads_Dokumente/2021/LeseOase/Erfolgreich_Lesef%C3%B6rderung_im_Ganztage_gestalten.pdf (letzter Zugriff am 16.07.2024)	





 Zentrum für Sprachbildung	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	BERLIN	
--	--	---------------	---

**Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie**
Zentrum für Sprachbildung (ZeS)
Levetzowstraße 1-2
10555 Berlin